

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

101 (2.5.1913) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserat: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 11 Uhr vorm. für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Skutari und wir.

Es gibt in ganz Deutschland keinen Menschen, dem es nicht vollständig gleichgültig wäre, ob Skutari zu Montenegro oder zu Albanien gehört. Auch im benachbarten und verbündeten Oesterreich sind Exemplare, die an dieser Frage sachliches Interesse haben, äußerst selten. Wenn Skutari zu Albanien geschlagen wird, so wird deshalb kein Sammel mehr über die österreichische Grenze gehen. Und wenn Skutari den Montenegrinern verbleibt, wird deswegen keine Spule Garn und kein Gros Knöpfe weniger aus Oesterreich nach dem Balkan verkauft werden. Die materiellen Interessen, die mit der Lösung dieser Frage verknüpft sind, bleiben unterhalb der Grenze des Menschlichen. Was aber die sogenannten idealen Interessen betrifft, so ist die Herstellung eines selbständigen Albanien mit Skutari als Hauptstadt schwerlich ein Ideal, für das die Völker Oesterreichs ihr Blut zu vergießen bereit sind.

Die Bedeutung, die die Skutarifrage trotzdem gewonnen hat, läßt sich nur erklären aus ihrer geschichtlichen Entwicklung, aus dem mühsamen Um und Auf der Verhandlungen, Auseinandersetzungen und Drohungen, unter denen die montenegrinische Angelegenheit zu dem gegenwärtigen Stadium der Krise gediehen ist. Oesterreich hat sich von vornherein für ein selbständiges Albanien eingesetzt, und durch die Hilfe Englands, Deutschlands und Italiens ist es auf der Londoner Botschafterkonferenz mit allen wichtigen Forderungen auf diesem Gebiete durchgedrungen — bis der Fall Skutari eine scharfe Wendung brachte und Europa vor eine neue Situation stellte. Man mag ohne weiteres zugeben, daß die schwankende vor jedem ernstlichen Entschluß zurückweichende Haltung der Mächte nichts Imponierendes hat und ihrer angeblichen Einigkeit kein gutes Zeugnis ausstellt. Aber die Art Oesterreichs — erst gegen Serbien, jetzt gar gegen Montenegro — den wilden Mann zu spielen, hat eben auch wenig Erhebendes. Man mag mit Recht fragen, warum sich gerade Oesterreich in die Rolle des Exekutors drängt gegenüber dem kleinen Slavenstaat, der auf dem besten Wege scheint, mit den Albanern über Skutari friedlich handelnd zu werden?

Wegen Skutari an einen Weltkrieg zu denken, ist gleicher Wahnsinn. Und doch wäre der Wahnsinn da in dem Augenblick, in dem Rußland den Montenegrinern zu Hilfe eilt. Dann wäre für Deutschland der Bündnisfall gegeben, ebenso für Frankreich Rußland gegenüber, und eines Tages könnten Deutsche und Franzosen einander die Hälse abschneiden, um die Frage, ob Skutari albanisch sein soll oder montenegrinisch. Eben dieser tollen Konsequenz wegen nimmt man als sicher an, daß Rußland Montenegro wegen keinen Krieg mit Oesterreich beginnen werde.

Die Gefahren der Situation, auch für Deutschland, liegen daher vielleicht weniger in drohenden auswärtigen Verwicklungen als in der Rückwirkung der selbstmörderischen Balkanpolitik auf den österreichischen Bundesgenossen. Oesterreich hat sich zu seiner permanenten inneren Krise auch noch eine permanente auswärtige Krise zugelegt. Selbst ein halbslawischer Staat, treibt es eine feindliche Politik gegen die Balkanslaven und macht damit den Hochberuf zur nationalen Tugend. Kopfgeschüttelnd sieht man in Berlin diesem Treiben zu und man beziffert den Wert dieses Bündnisses auf ein Minus von 126 000 Mann — die Forderungen der neuen Militärvorlage!

Es ist selbstverständlich die Pflicht der deutschen Regierung, Oesterreich von unüberlegten Schritten zurückzuhalten und dafür zu sorgen, daß der Streit um Skutari sich nicht zu einem ernstlichen Konflikt zwischen den Mächten auswächst. Skutari kann der deutschen Regierung nicht mehr sein, als es dem deutschen Volke ist: nämlich nichts!

Die Berner Konferenz.

In der Budgetkommission des Reichstags hat die bevorstehende Berner Konferenz auf der sich deutsche und französische Parlamentarier über die deutsch-französischen Beziehungen und speziell über die beiderseitigen Rüstungen aussprechen sollen, eine große Rolle gespielt. Sozialdemokraten, Nationalliberale und Fortschrittler haben über sie geredet und selbst der Staatssekretär des Auswärtigen hat sie gestreift. Herr v. Jagow meinte, die Konferenz könne nur angenehm sein. „Angenehm“ — das ist eine feine Höflichkeit, die zu nichts verpflichtet und die die Hoffnung durchschimmern läßt, man möge weiter nicht molestiert werden.

Wenn es nach den Liberalen geht, werden Herr v. Jagow und der Kriegsminister ja auch nichts zu befürchten haben. Ein nationalliberaler Abgeordneter versicherte, seine Partei verspreche sich nicht viel von der Sache, und er selbst könne nicht nach Bern reisen, wenn die Konferenz gegen die Wehrvorlage gerichtet sei. Mit anderen Worten, die Nationalliberalen haben nichts dagegen, daß man sich in Bern unterhält, aber der Gegenstand, der den Anlaß zu der Einberufung dieses deutsch-französischen Parlaments gegeben hat, muß von der Tagesordnung verschwinden, wenn man Wert auf die Beteiligung der vornehm-referierten Nationalliberalen legt.

Ähnlich natürlich die Fortschrittler, von deren Seite ausgeführt wurde, die Berner Konferenz sei zu begrüßen als Verständigungsaktion für die Zukunft, die Stellung der Teilnehmer zu den gegenwärtigen Rüstungen Deutschlands und Frankreichs dürfe aber nicht erörtert werden.

Das läßt sich auch so ausdrücken: Ueber Thema darf nicht gesprochen werden. Die Fortschrittler sind Friedensfreunde „im Prinzip“ und für die Zukunft. Deshalb sind sie zum guten Teil auch Mitglieder der bürgerlichen Friedensvereine und gehören der interparlamentarischen Union an. Da halten dann die Herren Eichhoff, Pacht, Quide usw. schöne mit Friedensöl gefaltete Reden, aber wenn es heißt, für den Moment etwas tun, praktisch gegen die den Frieden gefährdende Rüstungspolitik arbeiten, dann kneifen sie. Sie sind ja eben nur „im Prinzip“ für den Frieden.

Nun ist es ja auf jeden Fall zu begrüßen, wenn möglichst zahlreiche Vertreter der verschiedensten Parteien aus Deutschland und Frankreich nach Bern gehen. Eine solche persönliche Verührung kann unter keinen Umständen schaden. Vielleicht trägt sie dazu bei, daß die bürgerlichen Gruppen hüben und drüben ihre Meinung über die angeblichen Angriffsgelüste der anderen einer Revision unterziehen. Aber das wäre doch ein sehr magerer Erfolg der Konferenz. Wir Sozialdemokraten brauchen darüber, daß die Chauvinisten lügen, nicht mehr belehrt zu werden. Das wußten wir schon längst. Einen wirklichen Wert hat unserer Meinung nach die Berner Zusammenkunft nur dann, wenn man sich nicht ängstlich und feige um den Kern der Sache herumdrückt, sondern sich rückhaltlos darüber ausspricht, ob die gewaltigen Lasten der neuen Wehrvorlagen den beiden Völkern nicht durch eine Verständigung erspart werden können, und ob sich Grundlagen für eine derartige Verständigung schaffen lassen.

Mecklenburgische Verfassungsreform.

Am 6. Mai treten im Hoftheater zu Schwerin die Rittergutsbesitzer und die Bürgermeister, der sogenannte Landtag, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um abermals über einen Entwurf zur Verfassung zu beraten. Seit sechs Jahren spielt die Komödie nun schon. Im März 1907 verkündeten die Großherzöge beider Mecklenburg, sie würden für eine zeitgemäße Verfassung sorgen. Ihre Regierungen haben aber nie auch nur den Versuch zur Einlösung dieser Versprechungen gemacht. Zwar wurden dem sogenannten Landtag nacheinander wohl ein Dutzend Verfassungsentwürfe vorgelegt, jedoch war einer immer unzeitig eher als der andere. Auf dem bevorstehenden Schweriner Landtag soll aber ganz gewiß eine Verfassungsreform zustande kommen. Der Staatsminister hat dem „Ritter“ von Wulkan-Molow als Mitglied des Direktoriums (Vorstandes) des Landtages wiederholt erklärt, wenn jetzt die neueste Verfassungsvorlage nicht angenommen wird, so würden die Großherzöge eine Verfassung oktroyieren. Der genannte „Ritter“ hat deshalb an seine Berufskollegen ein Geheimschreiben geschickt, worin er sie zur Nachgiebigkeit ermahnt, um so mehr, weil der Staatsminister auch versichert hat, daß bei einer oktroyierten Verfassung die Interessen der Ritter nicht mehr in so hohem Maße Berücksichtigung finden könnten, als es in der jetzigen Vorlage noch der Fall ist. Diese will nämlich die bisherigen beiden Landtagsstände (Ritter und Bürgermeister) bestehen lassen und ihnen zur Dekoration ein paar auf Grund des geschmackvollen preußischen Wahlrechts destillierte „Volksvertreter“ an die Seite stellen. Obwohl für den minimalen Rest also auch nur Ausgewählte der Junker in den Landtag kommen könnten, wollen die regierenden „Ritter“ auch davon nichts wissen. Sie bleiben dabei, daß Wahlen, und seien es auch die erbärmlichsten, zum mecklenburgischen Landtag nicht eingeführt werden dürfen.

Die Regierung hat, um ihrer neuen Vorlage zum Siege zu verhelfen, die Bürgermeister einzeln zu sich kommen lassen und sie in ihrem Sinne bearbeitet. Es ist dann offiziös mitgeteilt worden, daß die Mehrheit der Bürgermeister sich denn auch mit der Regierung über deren Vorlage geeinigt habe. Dabei haben diese Bürgermeister schon 1909 als Bedingung für die Verfassungsreform gefordert, daß (für den gewählten Rest des Landtages) das geheime Wahlrecht eingeführt werde. Nun sind aber die Bürgermeister nicht als solche ohne weiteres berechtigt, als Mitglied des Landtags zu fungieren; denn nicht sie, sondern die Magistrate der Städte bilden den Stand der „Landchaft“ des sogenannten Landtages. Freilich delegieren die Magistrate fast ausschließlich ihre Bürgermeister. Nun regt sich aber in den Städten und in deren Stadtverordnetenversammlungen wegen des Letztgenannten der Bürgermeister mit der Regierung. Und jetzt wird mitgeteilt, daß die Nachricht von der Einigung der Bürgermeister mit der Regierung keineswegs so ganz zutreffend sei. Andererseits machen die regierenden „Ritter“ ebenfalls mobil gegen die Einigungsvorlage. Der in Leppin residierende Junker v. Derken a. B. hat einen flammenden Fehdebrief

an die Großherzöge und die Regierungen veröffentlicht, worin er mit ihnen höchst unsanft umgeht. Dem Schweriner Großherzog hält er ein klein wenig die bekannten mißlichen finanziellen Verhältnisse der großherzoglichen Krenterei zugute. Aber für den Strelitzer Großherzog, wo die Regierungskasse Geld genug hat, gäbe es keinerlei Entschuldigungsgründe. Die Strelitzer Regierung treibe „nur“ aus „doktrinärer Liebhaberei“ und „um idealer Zwecke willen“ die Verfassungsreform. Den letzten Grund für die Reformlust der Regierungen sieht der „Ritter“ v. Derken-Leppin in deren Nachgiebigkeit gegen die Sozialdemokratie. Er schreibt:

„Die Sozialdemokratie ist ins Riesenhafte gewachsen. Man hat geglaubt, ihr (der sozialdemokratischen Gefahr) dadurch am besten zu begegnen, daß man, so weit als möglich der herrschenden Zerrichtung entgegenkam und damit die von der Sozialdemokratie in immer weitere Kreise getragene Unzufriedenheit überwinden und in Zufriedenheit verwandeln zu können.“

Schließlich fordert der „Ritter“ seine Berufskollegen auf, auf dem Schweriner außerordentlichen Landtag gegen die Regierung Front zu machen, denn es würde ihrer „unwürdig“ sein, dem „Einigungsentwurf“ zuzustimmen, der eine „unerhörte Zumutung“ sei. Die „Ritter“ könnten schon glauben, daß die von den Herren Ministern ausgesprochene Drohung (der Oktroyierung einer Verfassung) von unseren hohen Landesherren schließlich doch nicht in Taten umgesetzt wird.

Es ist also völlig ungewiß, was der übrigens hinter verschlossenen Türen tagende bevorstehende außerordentliche Landtag bringen wird. Zumal die „Ritter“ auf ihrer in den letzten Tagen abgehaltenen Generalversammlung („Konvent“) keinen Beschluß über ihre Haltung auf dem Landtag gefaßt haben, was darauf hindeutet, daß sie noch nicht einig sind über das neueste Verfassungsmonstrum. Ueberraschungen sind mithin nicht ausgeschlossen. Unter dessen mußten die Stadtverordnetenversammlungen ihre Bürgermeister zur Abstimmung gegen die Regierungsvorlage auffordern. In Rostock ist das auf Antrag unserer Genossen bereits geschehen.

Was die Presse anlangt, so steht unser Parteiblatt bei der Behandlung der Verfassungsfrage obenan. Jedemfalls kann gesagt werden, daß die gesamte Bevölkerung der Städte wünscht, das Verfassungsmonstrum möge so schnell als möglich in die Grube verfenkt werden. Leider bestimmen ja aber die „Ritter“ und Bürgermeister darüber. Was aber auch werden wird, den größten Nutzen hat die Sozialdemokratie.

Jahrhundertfeier und Sozialdemokratie.

Die konservative Monatschrift „Der Türmer“ beschäftigt sich in einer kleinen Notiz mit der Haltung der Sozialdemokraten zu der Jahrhundertfeier. Wir wollen die Bemerkungen, die sichlich von dem Bestreben diktiert sind, die Haltung der Sozialdemokratie ehrlieh zu würdigen, hierher setzen:

„Die Sozialdemokraten haben sich von ihrem Standpunkt aus in zahlreichen Artikeln und Broschüren mit dem Jahre 1813 befaßt; die Teilnahme an der offiziellen Feier aber haben sie abgelehnt, und infolgedessen ist ihnen in vielen Organen alle nationale Ehre, alle nationale Kultur, alles nationale Gefühl abgesprochen worden. Zum Teil in sehr starken Ausdrücken.“

Es ist nun gewiß ein sehr ernstes Zeichen unserer inneren Entwicklung, daß wir uns nicht einmal in solchem Jahr einmütig zusammenfinden können. Wenn die Schuld für diese Entwicklung aufgebürdet werden muß, kann weder noch soll es an dieser Stelle unterucht werden. Wir begnügen uns mit der sorgenschweren Tatsache.

Nachdem wir aber die Tatsache hingenommen haben, fragen wir: „Ist es notwendig, daß unter so bewandten Umständen die verschiedenen Schichten unseres Volkes mit künstlichen Mitteln noch weiter auseinander gerissen werden? Ist es notwendig die oben erwähnte, sehr ernste Tatsache noch zu vergiften?“

Vergiftet aber hat man sie, wie eine kurze Betrachtung lehrt.

Wer sich nicht an irgend welche Entgleisungen dieses oder jenes Redakteurs halten will, wer das politische Bild in seinen Hauptzügen betrachtet, muß einräumen, daß die Sozialdemokraten aus demokratischen Gründen der offiziellen Jahrhundertfeier ferngeblieben sind. Das Jahr 1813 hat auch für den bürgerlichen Historiker ein doppeltes Gesicht, je nachdem man die nationale Erhebung gegen Napoleon oder die innerpolitischen Zustände betrachtet, die nach dem Krieg dem preußischen Volk geboten wurden. Für die Sozialdemokraten sind diese innerpolitischen Zustände entscheidend gewesen. Der nationale Volkserhebung haben sie, sowohl in Artikeln als in Broschüren, alle Ehre angeedigen lassen.

Wenn die Dinge aber so liegen, kann man ihnen viel leicht demokratischen Radikalismus vorwerfen, niemals aber nationale Würdelosigkeit. Man kann ihren Radikalismus geißeln, wie man nur immer will. Wenn man ihnen aber nationale Empfindungslosigkeit unterstellt, wo sie als Demokraten handeln, fälscht man ihre Motive.

Dadurch aber wird die vorhandene Situation in ganz überflüssiger Weise verschlimmert.“

Das klingt etwas anders, als das „nationale“ Enttäuschungsgeschwafel des „Bad. Landesboten“.

Hier, wie auch bei Kernobst ist zu berücksichtigen, daß der Winterjah ein außerordentlich reiches gewesen ist, sodaß noch ein befriedigender Ertrag zu erwarten ist, wenn auch nur ein kleiner Teil der Blüten zum Ansatz und zur vollen Entwicklung kommt. Frühzeitige und Spätzeitige weniger stark geläst haben. Gewisse Steinobstsorten, z. B. Mirabellen von Nancy und Meineländer zeigen noch einen befriedigenden Blütenansatz. Bienen zeigen unterhältnismäßig mehr Schaden als Knechtel, die teilweise noch eine gute Ernte abwerfen können, wenn die Witterung in der Folge günstig bleibt. Besonders die spätblühenden Sorten solle in fast allen Gegenden wenig oder gar nicht beschädigt sein. Von Ballnüssen ist in diesem Jahre in den meisten Tagen keine Ernte zu erwarten. Auch die Datteln sind erfroren. Bei Erdbeeren lauten die Berichte widersprechend, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Blüten äußerlich betrachtet gesund scheinen, während man bei genauerer Feststellung findet, daß die Fruchtblätter in den am meisten entwickelten Knospen erfroren sind. Die am Grunde und in der Entwicklung zurückgebliebenen Knospen scheinen dagegen durchaus gesund geblieben zu sein und lassen auf eine gute Nachernte hoffen, wie das ja auch in früheren Jahren der Fall war. Auch über die Beerensträucher lauten die Feststellungen sehr verschieden. Es scheint, daß der Schaden in den Gegenden mit mittelfrüher Blütezeit am größten ist, doch kann man auch dort mit einer Drittel- bis Mittelente rechnen. Es ist zu hoffen, wenn die Witterung im Verlaufe der nächsten vier Wochen günstig bleibt, manches wieder ausgeglichen erscheint und besser ausfällt, was heute noch ein sehr unerfreuliches Bild gewährt, weil sich die endgültige Wirkung des Frostes noch keineswegs übersehen läßt.

Luftschiffahrt und Flugsport.

Strasbourg, 29. April. Auf dem Exerzierplatz Polygone bei Strasbourg erlitt heute vormittag der württembergische Fliegerleutnant Wendler vom Infanterie-Regiment 125 in Stuttgart einen Unfall. Sein Eindecker prallte beim Landen heftig auf den Boden und der Offizier erlitt einen Oberschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht.

Zur Frage der Versorgung der Luftschiffe mit Benzin

Zurückblickend Herr Dr. Vietmann folgendes: Vor einigen Wochen ist „L. 1“ auf dem Karlsruher Exerzierplatz verunglückt. Er mußte landen, um sich mit Benzin zu versorgen. Lediglich die das Luftschiff gegen den Sturm anfühlenden Seiten und die Verhältnisse des Exerzierplatzes kennen, haben den Untergang des Schiffes im Fall einer Notlandung sicher vorausgesehen. Notlandungen zur Aufnahme von Benzin werden sich nicht vermeiden lassen, und die Gefahr ähnlicher Katastrophen wird bestehen bleiben, so lange man sich nicht darauf einrichtet, die Vorzüge in der Luft zu ergänzen. Mein Vorschlag geht dahin, an Luftschiffstationen und Zwischenplätzen Benzinhalteladungen mit Wasserstoffbomben bereit zu verbinden, daß das Benzin mittels eines Schlauches in das über der Empfangsstelle schwebende Luftschiff befördert werden kann. Der Schlauch wird entweder im Luftschiff mitgeführt und herabgelassen, oder er wird mittels einer Seile von Fall zu Fall zum Luftschiff hinaufgezogen. Der Schlauch müßte so lang sein, daß er für die durch den Wind und den Auftrieb bedingten Ortsänderungen des über der Empfangsstelle mondbewegenden Luftschiffes ausreicht. Solche Art der Benzinaufnahme müßte häufig, auch ohne Not, angetrieben und geübt werden, damit man diese Arbeit auch bei den ungünstigsten Verhältnissen zu vollziehen lernt.

Diesem Vorschlag habe ich vor kurzem dem Grafen Zeppelin unterbreitet. Sein technisches Bureau, dessen Gutachten der Herr Graf mir freundlicherweise übersandte, hält die Idee für auf dem Lande kaum ausführbar, da es erfahrungsgemäß besonders bei Windstille recht schwierig sei, sich längere Zeit über einem Punkt des Erdbodens zu halten, und da ein längere Zeit gebliebenes Schiff infolge des Materialverbrauches beträchtlichen Auftrieb besitze; zur Ergänzung des Betriebsmaterials bei längeren Fahrten habe man Einrichtungen zum Hochnehmen der Benzinhalteladungen getroffen; im übrigen werde für Fahrten auf See die Ausführung meines Vorschlages Schwierigkeiten nicht bieten. Diese Versicherung kommt einer völligen Ablehnung meines Vorschlages für den Luftverkehr über festem Boden gleich. Der Gedanke scheint mir aber doch einer näheren Würdigung und eines Versuchs wert zu sein. Wenn auf dem Karlsruher Exerzierplatz ein Benzinhalteladung mit Druckvorrichtung zur Verfügung gehalten hätte, aufmontiert auf einem Kraftfahrzeug, das den Bewegungen des Luftschiffes zu folgen imstande war, so wären Vorbedingungen geschaffen gewesen, die denen auf See annähernd gleichkommen, und das Luftschiff wäre nicht untergegangen. Im übrigen habe ich auch die Möglichkeit für gegeben, daß ein Luftschiff, statt zu landen und verankert zu werden, durch Menschenhand und Gewicht so lange und so nahe über dem Erdboden festgehalten werden kann, bis es durch einen Schlauch als Saugröhre sich wieder Benzin einverleibt hat. Ein nichtbetrieblisches Luftschiff sollte nie zu einer Notlandung gezwungen sein. Es ist in der Luft stets am sichersten. Zu den Problemen, die noch zu lösen sind, gehört daher die Versorgung mit Benzin usw. in der Luft.

Gerichtszeitung.

* Freiburg, 29. April. Die Schwurgerichtssitzung des zweiten Viertelsjahres umfaßt nur 2 Fälle, die beide an einem Tage erledigt wurden. Im ersten Fall wurde der 67 Jahre alte Landwirt Hans Scheib von Hintergarten wegen Raubtötung unter Zustimmung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im zweiten Fall erhielt eine Sadacinsammugglerin Frida Steingger von Lachen (Kanton Schwyz), die in einer ganz nebensächlichen Frage unter Eid die Unwahrheit ausgesagt hatte, wegen fahrlässigen Raubtötens zwei Monate Gefängnis.

* Mannheim, 29. April. Milchpantischer. Drei Angehörige der Familie Reinhardt auf dem Ruggenfurter Hof bei Lützelbachten mußten sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Nahrungsmittelfälschung verantworten. Sie hatten schon längere Zeit die Milch mit Wasser gestreckt und zwar in der Weise, daß auf je 20 Liter Milch 1 Liter Wasser kam. Das war ein ganz beträchtlicher Zusatz bei den 820 Litern Milch, den die Gutsbesitzer Reinhardt täglich nach Mannheim lieferten. Durch einen Schweizer gelangte die Milchpanticherei zur Anzeige, worauf ein Offiziant der hiesigen amtlichen Milchkontrolle zur Beobachtung nach dem Gutshof geschickt wurde. In der Nacht zum 8. März erwischte er die Katharina Reinhardt beim Wasserzugeschütten. In ihrer Überraschung und Verwirrung über das plötzliche Erscheinen des Beamten legte sie ein umfangreiches Gefäß ab, auf Grund dessen Katharina Reinhardt, Anna Reinhardt und Elise Reinhardt nunmehr sich vor Gericht zu verantworten hatten. Dieses verurteilte Katharina und Anna Reinhardt zu je 600 Mark, Elise Reinhardt zu 200 Mark Geldstrafe. Außerdem wird das Urteil in verschiedenen Mannheimer Zeitungen veröffentlicht. Ein teuer bezahltes Wasser!

Maifeier 1918.

Durlach. Die Maifeier verlief sehr befriedigend. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein großer Demonstrationzug unter Vorantritt der Arbeiterabteilung durch die Straßen der Stadt nach Grödingen. Die Abendfeier war außerordentlich stark besucht. Landtagsabgeordneter Gen. Weber hielt die Festrede. Genossin Klär sprach einen wirkungsvollen Prolog. Die Sängerkolonie des Arb.-Bund „Vorwärts“ und der Gesangsverein „Freiheit“ trugen abwechselungsweise Chöre und Volkslieder vor. Die Turnsektion des „Vorwärts“ stellte Massenpyramiden, die vorzüglich wirkten, auch die Barrenpyramiden der Turnerinnen fanden starken Beifall, ebenso von den Nachbarn gestellte Marmorguppen. Ein Tendenzstück: „Des Schicksals Walten“ vervollständigte das reichhaltige Programm. Die Durlacher Arbeiterschaft kann mit Stolz auf ihre diesjährige Maifeier zurückblicken.

Gagsfeld. Unter Teilnahme von ungefähr 450 Personen beging die hiesige Arbeiterschaft ihre Maifeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine Ansprache des hiesigen Parteivorstehers. Hierauf folgte ein Prolog, welcher von dem Rächterchen unseres Genossen Parteisekretär Trinks in recht hübscher, verständlicher Weise vorgetragen wurde, worfür ihm am Schluß von den Anwesenden durch starken Beifall gedankt wurde. Nach dem festlich Partisekretär Trinks die Tribüne und erläuterte in wirklich packender Weise die Bedeutung der Maifeier. Vorüber den Beifall lobte den Redner. Die beiden Gesangsvereine „Viehrang“ und „Frohinn“ trugen durch prächtig vorgetragene Chöre zur Verschönerung des Festes bei. Zu erwähnen wäre noch die „Freie Turnerschaft“, welche durch vorzügliche Leistungen in Freiübungen, Pyramiden, Stabschwingen usw. Proben ihres Könnens ablegte. Gedacht sei noch den vier Damen und vier Herren der Freien Turnerschaft, welche den Holländeranzug aufführten. Genosse Trinks fügte für den Ernst des Tages verschiedene Regitationen ein. Abends bildete ein Tanz der schon verlaufenen Feier. Auch hier sei nochmals allen Mitwirkenden nochmals bestens gedankt.

Grödingen, 1. Mai. Die heutige hier stattgefundene Maifeier war in wahrstem Sinne des Wortes ein Fest der hiesigen Arbeiterschaft. Das Tagesprogramm wurde wie folgt durchgeführt: Früh halb 6 Uhr Tagrevue ausgeführt von der Musikkapelle des Musikvereins Grödingen. Um 8 Uhr sammelte sich die Arbeiterschaft beim „Schwanen“. Gleich nach 8 Uhr wurde mit Musik und Spielzeug zum Ausflug über Rittmühlwald nach Hohentwielbach abmarschiert. Eine Zählung ergab die erfreuliche Zahl von über 300 Teilnehmern. Nach zweifelhafteger Fahrt in der „Hochburg“ Hohentwielbach, die bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde der Seimweg über Durlach angetreten. Es war ein mächtiger Demonstrationzug, wie ihn Grödingen am 1. Mai noch nie gesehen hat. Die Herren Fortschrittler werden diesmal von einem verunglückten Maiausflug nicht berichten können. D. U.) Wir wollen an dieser Stelle allen danken, die zur Verschönerung des Maiausfluges dazu beigetragen haben. Abends 6 Uhr Fest-Feier in der Halle zum „Schwanen“. 600 Personen füllten den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz. Dieses Fest wurde durch Musik, Gesang, turnerische Aufführungen, Rheaterstück und Feste, gehalten vom Parteisekretär K. Sahn aus Mannheim verschönert. Der überaus starke Beifall zeigte, daß er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hat. Das Fest nahm einen schönen Verlauf ohne Zwischenpausen wurde abwechselnd das Programm durchgeführt. Jeder mitwirkende Verein hat sein bestes Können an den Tag gelegt. Um 11 Uhr konnte das Fest geschlossen werden.

Widisch. Bei starkem Regen fand um 4 Uhr der Umzug statt. Beteiligung 200 Personen. Genosse C. v. Forstheim sprach über die Bedeutung des 1. Mai. Der Gesangsverein „Bruderdub“ trug einige Lieder vor, auch die Turner gaben einiges zum Besten. Die „rote Kommentkapelle“ hat ausgezeichnet gespielt.

Bretten. Zu einem imposanten Feiertag kann der heutige 1. Mai gerechnet werden. Der Festzug, voran die Madler, dann der eigentliche Zug mit 3 Musikkapellen erregte viel gewaltiges Aufsehen. Der Saal im Rathaus zur „Stadt Forzheim“ war von circa 600 Personen besetzt und die Festrede des Landtagskandidaten Wittler-Mannheim erntete lebhaften Beifall. Die Gesangsvereine „Vorwärts“-Karlsruhe und „Konfordia“-Bretten trugen ihre besten Kräfte vor. Auch die Freie Turnerschaft Bretten sorgte nicht mit ihren Darbietungen. Im ganzen was es eine großartige Feier.

Die Offenburger Kreismaifeier verlief in schöner würdiger Weise. Der geplante Festzug mußte allerdings wegen schlechter Witterung ausfallen. Um so einbrudsvoller gefaltete sich die Festfeier im „Dreifönig“-Saal. 600 Personen nahmen daran teil. Musik, Gesang und Vorträge bildeten den unterhaltenden Teil. Die Festrede des Gen. W. Sed war ein zu Herzen gehender Appell, für Freiheit und Menschenrechte einzutreten. Man trennte sich in dem Bewußtsein, einige gemüthliche Stunden in Freundschaft verbracht zu haben. Den Genossen aus dem Hanauerland und Rendtal, die zahlreich erschienen waren, sowie allen, die zur Verschönerung unseres Festes beigetragen, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Freiburg i. Br. In würdiger Weise beging die hiesige organisierte Arbeiterschaft die Feier des 1. Mai. In der vormittags arrangierten Festversammlung im Kolosseums-Saal, welche von über 700 Personen besucht war, hielt Gen. Stadtrat Engler die Festrede. Nicht eindrucksvoll verstand es der Redner, die Bedeutung des 1. Mai für die gesamte Arbeiterschaft zu schildern und freilich hierbei die Gesamtforderungen der Sozialdemokratie für eine kulturelle Entwicklung der Menschheit. Starke Beifall fanden die Ausführungen über Nützlichkeitsmaßstab und Profitgier der herrschenden Klassen. Der belgische Generalstreik sei ein Beweis, daß die Arbeiterschaft in der Lage ist, sich aus der politischen Knechtschaft zu befreien. Der Erfolg dieses Streiks habe die Gegner der Generalstreikidee zu einer anderen Auffassung gezwungen. Den preussischen Wahrscheinlichkeiten müsse deshalb auch in ihrem diesjährigen Kampfe die größte Sympathie und Unterstützung zuteil werden. Zur Verschönerung der Feier trug der Arbeitergesangsverein Freundschaft bei. — Nachmittags unternahm die Genossen mit ihren Familienangehörigen einen gemeinsamen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Bobertal. Leider hatte derselbe unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Maifeier im Heibelberger Bezirk.

r. Heibelberg. Versammlung am Vormittag, Teilnehmer circa 500 Personen. Ref. Gen. Duesel-Darmstadt. Stimmung nach dem vorzüglichen Referat in starker Begeisterung, welche ganz besonders gegen die unverantwortlichen Nützlichkeitsvereine zum Ausdruck kam. Beteiligung der Gesangsvereine. Am Nachmittag Familienausflug nach Siegelhausen unter sehr starker Teilnahme.

Kirchheim. Vormittag Versammlung unter Beteiligung von 250-300 Arbeitern. Ref. Neusch. Heibelberg. Dem starken Protest gegen die nachsinnigen Ausschüsse des Militarismus folgte spontaner Beifall. Am Nachmittag Familienfester.

Reimen. Unter Beteiligung Reimen, Sandhausen, St. Ilgen, Nulloch gemeinsame Maifeier. Ref. Gaultier St. Heibelberg. Stimmung nach dem Referat unter starker Betonung des Protestes gegen die Maßnahmen der Reichsregierung und ihrer Progenypatrioten ausgezeichnet. Nach der Versammlung Demonstrationsumzug im Dorf.

Siegelhausen. Große Versammlung unter Teilnahme der Heibelberger Ausflügler am Nachmittag. Ref. Gen. Ung. r. i. c. Mannheim. Die Forderung des 1. Mai unter starker Bekämpfung der derzeitigen Hezereien fanden lebhaften Beifall.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 2. Mai.

Die Maifeier der Karlsruher Arbeiterschaft.

In zwei Veranstaltungen feierte gestern die Arbeiterschaft Karlsruhes den Maifeiertag, in einer öffentlichen Demonstrationversammlung am Vormittag und in einer Veranstaltung unterhaltender Natur am Abend. Was den Besuch anbelangt, so hätten wir lieber gesehen, wenn die Versammlung am Morgen das noch gehabt hätte, was jene am Abend zubiel hatte. Etwa 1500 Personen hatten sich am Morgen in der Festhalle eingefunden. Das ist kein Besuch für die Größe Karlsruhes. Wenn auch ein größerer Vorort meinte, er müsse unbedingt seinen Maipaziergang machen ohne Rücksicht auf die von uns wiederholt geäußerten Wünsche, die Gesamtarbeiterschaft Karlsruhes möge sich zu einer einheitlichen und dadurch wirkungsvollen Demonstration vereinigen, so wollen wir darüber kein Wort verlieren, es gibt überall Leute, die ihre eigenen Wege gehen zu müssen vermeinen. Bedauerlich ist aber auch, daß eine große Zahl von Genossen und Genossinnen der Stadt es nicht über sich zu bringen vermochten, einmal einen Spaziergang zu opfern und einmal eine Stunde der Demonstration für die an diesem Tage in der ganzen Welt von Millionen und Abermillionen von Arbeitern aufgestellten Forderungen hinzugeben. Es muß das einmal den Genossen, die gestern sich nicht über die Bedeutung des 1. Mai klar waren, sonst hätten sie nicht so gleichgültig sein können, deutlich gesagt werden.

Die Versammlung war natürlich wieder polizeilich überwacht, ein Landtagsstenograph nahm sogar die Rede der Genossin Jettin auf. Die Arbeiterschaft erregt sich über solche Polizei- und Regierungsmäßigkeiten nicht mehr. Sie wünschte nur, daß anstatt dieser zwei unschuldigen, bezahlten Beamten die Regierung selbst erscheinen und sich an den Branger stellen möchte, an den sich diese Leute zum stellen müssen, um die Anklagen der entrechteten, bergewaltigten Volksmassen anzuhören. Und es waren wichtige Anklagen, die die Genossin Klara Jettin den Herrschenden und Besitzenden entgegen schleuderte. Von stürmischen Beifall begrüßt und von stürmischen Zustimmungen oft unterbrochen, führte unsere alte, aber immer noch temperamentvolle Vorkämpferin folgendes aus:

Genossinnen und Genossen! Die Maigedanken der kämpfenden Arbeiterklasse haben nichts zu tun mit dem Maigedanken der bürgerlichen Klasse. Für die Arbeiterklasse sind die Winterstürme noch nicht dem Wonnemond gewichen. Im Gegenteil, die Arbeiterklasse steht noch mitten drin im Sturmgewalt. Unsere Maigedanken sind eine Kriegserklärung, eine Erklärung der Todesurteils, die wir der bürgerlichen Gesellschaft als Ganzes ins Angesicht schleudern. Die Arbeit, die die Internationale uns zugewiesen hat, steht in der Mittelpunkt 300 Gruppen von Kämpfen. Die eine bezieht sich auf die Heimatpolitik, die andere kehrt ihren Anbalt gegen die Ausbeutungspolitik. Im Mittelpunkt der inländischen Kämpfe steht die Arbeiterkämpfe. Die andere Gruppe stellt die Solidarität in den Vordergrund. Der Aufbruch dem Kriege

ist durch die Zeit der Ereignisse in den Vordergrund geschoben worden. Lange Zeit hat die Arbeiterklasse der Auslandspolitik weniger Interesse entgegengebracht als der Inlandspolitik. In seiner Inauguraladresse rief Marx die Arbeiterklasse der ganzen Welt auf, den Kampf gegen Geld und Ausbeutung aufzunehmen. Diese Inauguraladresse scheint gerade für die heutige Zeit geschrieben zu sein, so paßt sie auf die heutigen Verhältnisse.

Seit zwei Jahren zittern die Völker Europas davor, Sammelherden gleich an die Schlachttant geschleppt zu werden. Wir haben im Sommer 1911 den Marokkofandal gehabt, der die Völker Europas bis dicht an den Rand des Weltkrieges geführt hat. Dann kam der Tripoliskrieg und beim Balkankrieg ist zum drittenmale die Kriegesurie durch die Welt gerast, die zu zehnhundert Jahren geschaffen haben. Verleuchtet es nicht auf das nächste, wie gefährlichwanger die Situation ist, wenn ein Jaunkönig von Europa gegen den Willen der Großmächte den Krieg fortführt? Wenn auch nun augenblicklich das Schrecklichste wieder vermieden worden ist: Ruert nicht in Kleinasien, in Persien, in China und sonst in der Welt die Kriegesgefahr ständig? Die Vorkommnisse in letzter Zeit haben augenscheinlich gezeigt, was hinter der Kriegesgeheimerei und hinter dem Treiben zum Weltkrieg für geheime Ursachen stehen. Die Enthüllungen unseres Freundes Liebknecht im Reichstag haben bekräftigt, was seit langem kein Geheimnis mehr war, was die Spähen von den Dächern preisen: die Fikta, über die feinerzeit ein Kaiser seinen schließenden Schicks gehalten hat, diese Fikta bemagelt das Vaterland. Es ist nachgewiesen, daß hinter den Kriegsheldern die Nützlichkeitsfabrikanten stehen. Vaterlandslose Gesellen hat man die Arbeiter gehalten. Vaterlandslose Gesellen sind die, welche die Völker im Interesse ihres Geldbeutels veraten und verkaufen.

Wie kommt es, daß eine so kleine Rinde von Menschen den Völkern ihren Willen aufzwingen kann? Weil die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr ohne Kriegskriegsstellungen und Kriegskriegsstellungen auskommen kann. Die Produktivkräfte der kapitalistischen Ordnung haben sich riesig entwickelt. Die Kriege vollenden, was die Kriege nicht allein vollbringen können, nämlich die Vernichtung von Menschlichem und Kulturwerten.

18 Milliarden Mark

werden jährlich durch den Nützlichkeitsmaßstab verbraucht. Infolge dieser Entwicklung der Dinge, die nicht abgedrückt wird, sondern im Gegenteil immer stärker in die Erscheinung tritt, hat sich jener unheimliche Nützlichkeitsmaßstab und Völlerei zeigende Wuchse entwickelt, den wir als den Imperialismus kennen. Während sich die Arbeiterschaft ansah, den internationalen Friedensgedanken zu verwirklichen, wird im Reichstage eine Nützlichkeitsvorlage beraten, die wir ihresgleichen noch nie erlebt haben. Wie die besitzenden Klassen über die Aufbringung der Kosten für die Kriegsvorbereitungen denken, beweist ihr scharfer Widerspruch gegen die von der Sozialdemokratie geforderte progressiv steigende Einkommens- und Vermögenssteuer. Wenn ihnen endlich einmal, wie jetzt bei der neuen Wehrevorlage ein paar Pfennige abgedrückt werden sollen, dröhen und wenden sie sich und suchen sich soviel wie möglich zu drücken, oder machen ein großes Geschrei ob ihrer Opfer. Es braucht aber niemand Angst zu haben, daß dieses „Opfer“ wegen der leicht die Fürsten im nächsten Winter den Schneehäupten Konkurrenz machen werden. (Stilmittler Beifall.) Kampf gegen den Imperialismus, Kampf gegen den Militarismus, das muß

die Lösung der Arbeiterschaft sein. Mit dem Imperialismus einher geht die

Steigerung der Lebensmittelpreise, nicht dadurch, daß er die Teuerung schafft, sondern dadurch, daß er durch seine Lasten, die er dem Volke auferlegt, die Teuerung erschärft.

Während der Kapitalismus auf der einen Seite Millionäre züchtet, schafft er auf der anderen Seite ein solches Heer von Arbeitlosen, die so miserabel gestellt sind, daß die geringste Entfremdung sie in den Abgrund schleudern kann.

Solange man nicht Ausnahmegesetze machen kann, wird das gemeine Recht zum gemeinsamen Recht gemacht. Der christliche Staat läßt es in den Schulen einparken: Ihr sollt den Feiertag halten, aber dieser selbe christliche Staat läßt es den Unternehmern völlig in der Hand, diesen Feiertag durch die Arbeit zu unterbrechen.

Die Forderungen in den Kriegen gefallenen sind verschwiegend gegen diejenigen, die alljährlich auf dem Schlachtfeld der Arbeit fallen. In Deutschland sind es jährlich mehr als 9000 Tote, ungefähr 160 000 Schwerverletzte und 860 000 Leichtverletzte.

Deshalb treten am 1. Mai die Anschauungen und die Interessen der Ausbeuteten und der Ausbeuter scharf gegeneinander. Der Kapitalismus sagt den Arbeitern: Ihr sollt nur leben um zu arbeiten, ihr sollt der Maschine dienen, ihr sollt euer Gehirn und eure Nerven mit widmen.

Ich will nicht! Mein Vaterland ist nicht der Ehrgeiz der Fürsten und der Ausbeuter, mein Vaterland werde ich erringen durch den Kampf gegen den Druck der Ausbeuter. Die Demokratie existiert nicht, solange nicht das Banner der Republik über den Staaten weht.

Ein Memento für die herrschenden Massen ist der Generalfreitag in Belgien.

Er hat die Tatsache angezeigt, daß die Arbeiter die Macht sind, daß die herrschenden Massen nur noch von Gnaden und von der Dummheit der Arbeiter leben. Ein einziger schwacher Hund der belgischen Arbeiter hat die ganze französische Ordnung dort ins Wanken undanken gebracht.

Es handelt sich am Weltfeiertag des 1. Mai darum, die Arbeitermassen mit diesem Selbstbewußtsein zu durchdringen. Es muß sich darum handeln, die Arbeiterschaft reif zu machen, um im gegebenen Moment ihre Macht in die Waagschale zu werfen, um sie auch fähig zu machen, wenn es notwendig ist, sich zu sagen: „Das Leben ist der Wüter höchstes nicht!“

Das Leben ist der Wüter höchstes nicht! Das heißt die Arbeiter ihr Recht einzufordern, um die Arbeiterschaft vorwärts zu bringen, daß jeder das Ganze für das Ganze einsetzt. Dann können wir der bürgerlichen Gesellschaft unsere Faust entgegenhalten, um kürzere Arbeitszeit, um besseren Arbeiterschutz zu erringen, überhaupt um die ganze kapitalistische Gesellschaft zu besitzeln. Es kommt nicht darauf an, wie es einst die Philosophen gemacht haben, die Gesellschaft anders zu erklären, sondern sie zu verändern, das ist die höchste Aufgabe der Arbeiterschaft. Ihr widmen wir uns am 1. Mai.

Die Versammelten dankten mit minutenlangem Beifall und Gänkelklatschen der Genossin Zetkin für ihre wirkungsvollen Worte.

Am Abend fand sich eine überaus große Teilnehmerzahl im großen Saale der Festhalle ein, um an dem unterhaltenden Teil der Veranstaltung teilzunehmen. Auch dieser zweite Teil des Festprogramms nahm einen würdigen und stimmungsvollen Verlauf. Die Arbeiterfänger, die Arbeiterturner und die Arbeiterradfahrer wirkten in friedlichen Kämpfen um die Palme der Anerkennung. Wütend, pafend, mitreißend klangen die Massenschöre der vereinigten Arbeitergesangsvereine unter der sicheren, energiegelassen Leitung des Dirigenten M e l a m e t in den Saal. Diese Massenschöre hinterlassen immer einen tiefen Eindruck bei den Zuhörern. Der gemischte Chor des „F r u n d e r b u n d“ Karlsruhe-Mühlburg wird immer gerne gehört, auch dieses Mal hinterließen die beiden vorgetragenen gemischten Chöre den besten Eindruck von dem Können des Vereins. Für die Leistungen der Freien Turnerschaft, die in Stärke von 180 Turnern zuerst Massen-Freilübungen vorführten und dann Pyramiden stellten, kann man nur einen Ausdruck finden: Ueberwältigend. Das

waren Brachtleistungen, die Freie Turnerschaft kann stolz sein auf diese vorzüglichen Leistungen, wie die Arbeiterschaft stolz sein kann, daß hunderte ihrer jungen Leute trotz Tagesarbeit und Tageskämpfen es noch fertig bringen, nur um des Sportes, um der Stählung und gesundheitlichen Förderung ihres Leibes willen solche Vorführungen zustande zu bringen. Ebenfalls war es auch bei den Arbeiterradfahrern, die in ihren Reigenvorführungen ganz ausgezeichnete Leistungen aufwiesen. Zur Einleitung sprach Herrmann Sch w a n mit schöner, wirkungsvoller Ausdrucksweise einen auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Prolog. Den Beschluß bildete ein Ball, zu dem das Gewerkschaftsorchester in gewohnt trefflicher Weise aufspielte.

Die Mäseier im Vorort Hinfheim

war sehr gut besucht. Durch die Mitwirkung der beiden Gesangsvereine, der freien Turner, der vorzüglichen Feste der Genossin Frau F i s c h e r Theateraufführungen Reigenfahren der Madler sowie anschließender Tanz gestalteten die Feier zu einer sehr schönen.

Mützung, Hosenarbeiter!

Bei der Firma M a g s o h m a n n, Holzhandlung in Karlsruhe sind kurz nach dem Tarifabschluß Differenzen ausgebrochen, indem die Firma wegen angeblichem „Arbeitsmangel“ die bisherigen Arbeiter auslösch und an deren Stelle auswärtige einstellte. Der Zweck dieses Vorgehens ist offensichtlich! Um die Firma M a g s o h m a n n zu veranlassen, daß sie die Bestimmungen des Tarifes einhält, sind wir gewillt, über diesen Betrieb die Sperre zu verhängen. Weide Jeder diesen Betrieb, Sperrebruch ist so schlimm wie Streikbruch!

Deutscher Transportarbeiterverband. Sektion Hosenarbeiter.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Sonntag, 4. Mai, vormittags von 10 bis 12 Uhr, findet die Wahl von zwei Delegierten zur Generalsammlung in Breslau statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zur Wahl zu gehen. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Junger u. Altes. Wie bei dieser Firma die Arbeiter behandelt werden, zeigt folgender, kaum glaublicher Vorgang. Ein Hilfsarbeiter der Schlosserei verlegte sich vor einigen Tagen nicht unbedeutend an einer Hand. Am letzten Freitag entzündete sich die Hand derart, daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Um 1/2 11 Uhr erbat sich der verletzte Arbeiter beim Meister Martin Urlaub. Dieser wurde ihm jedoch verweigert. Wie zum Spott wurde dem Arbeiter gesagt, er solle sich am Nachmittag die Anweisung schreiben lassen. Da die Entzündung immer größer wurde, machte der Verletzte um 1/2 11 Uhr nochmals einen Versuch, Urlaub zu erhalten, was jetzt endlich gelang. Der sofort konsultierte Arzt konstatierte hochgradige Wundvergiftung! Ein Beweis, wie leicht schlimmere Folgen hätten eintreten können. Wenn Arbeiter sich unterstellen würden, einmal einen Unternehmer davon zurückzuhalten, so könnte man sicher sein, daß eine Anklage wegen Freiheitsberaubung die Folge wäre. Der Fall ist eine Illustration für das soziale Empfinden so mancher Vorgesetzten.

Wanderkarte von Karlsruhe und Umgebung. Alljährlich, wenn die Knospen springen, Wiesen und Wälder sich mit frischem Grün bedecken, regt sich im Menschen die Wanderlust. Sinaus in die freie Natur zieht es einen jeden, der schon einmal die Wohlthat einer Wanderung nach arbeitsreicher Woche empfunden hat. Als solche erfreut sich die von der Stadtgemeinde vor Jahresfrist herausgegebene Karte von Karlsruhe und Umgebung immer größerer Nachfrage. Sie ist ein zuverlässiger Führer durch die berg, wald- und flurumte Umgebung der Residenz, worunter die lippigen, auch in botanischer Hinsicht beachtenswerten Nebenwälder besonders Interesse erwecken. Im Maßstab 1:50 000 in Sechshendertausend hergestellt, umfaßt sie das Gebiet von Bruchsal bis zum Eichel- und Maßberg, von Forstheim und Bretten bis Rastatt, Lauterburg und Rastatt. Ihr äußerer billiger Preis, 50 Pf., unangesehen ohne Umkleitung, 60 Pf., unaufgezogen mit Umkleitung und einem Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten von Karlsruhe, 1,20 Mk. auf Reinwand aufgezogen, wird ihr auch dieses Jahr zahlreiche neue Abonnenten sichern. Alle Buchhandlungen geben sie ab.

Motorbootfahrten im Karlsruher Rheinhafen. Die Vorbereitungen zur Aufnahme der Personenbeförderung mit dem hiesigen, 40 Personen fassenden Motorboot „R h e i n“, das die Stadtgemeinde neuerdings angeschafft hat, sind so weit gediehen, daß in beschränktem Umfang die regelmäßigen Fahrten am 1. Mai d. J. begonnen wurden. Boreist werden planmäßig nur Fahrten vom Norddeken zum Vorhafen beim Rhein ausgeführt. Die Entgeltstelle beim Norddeken befindet sich in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Rheinhafen, ist also bequem zu erreichen. Die Landebrücke am Vorhafen liegt auf der Daxlander Seite, so daß an die Motorbootfahrt entweder ein Spaziergang nach oder von Daxlanden angeschlossen werden kann, was gerade in der jetzigen Jahreszeit gern gemacht wird. Auf der Daxlander Seite des Vorhafens konnte zunächst noch keine Landebrücke erstellt werden. Die Fahrpreise sind sehr mäßig, jedoch eine zahlreiche Benützung dieses neuen städtischen Verkehrsmittels zu erwarten ist. Ueber die vorläufigen Beförderungsbedingungen sowie über die zunächst vorgesehenen planmäßigen Abfahrtszeiten unterrichtete ein Inserat in dieser Nummer unserer Zeitung.

Arbeiterbildungsverein. Am 31. Juli werden 70 Jahre vergangen sein, seit der Steiermarker Dichter Peter R o s e g e r in Alpl geboren ist. Als Vorfeier dieses Tages veranstaltete am Montagabend Herr Walter F o e r s t e r einen in allen Teilen gelungenen Rossegger-Abend. In einer kurzen Lebensbeschreibung schilderte er wirkungsvoll die Entwicklung des „Waldbauernbuden“ zum berühmten Dichter und Ehrenbürger unserer heimischen Universität Heidelberg. Daran schlossen sich gewählte Rezitationen Rosseggerscher Gedichte und Erzählungen. Mit dem Gebet: „Behüte Gott das deutsche Volk!“ schloßen die Darbietungen, in denen sich Herr Walter Foerster als ganz vorzüglicher Regisseur zeigte. Das zahlreich erschienene Auditorium war von dem Gehörten sehr befriedigt und spendete reichen Beifall.

Buttersendungen aus dem Auslande. Auf Grund von Zeitungsbannonen werden häufig von hier wohnenden Personen Postsendungen mit Butter aus dem Auslande (so aus Galizien und insbesondere aus Rußland) bestellt. Diese Postsendungen pflegen unter Nachnahme hier einzukommen. In den meisten Fällen wurde die Annahme der Sendung wegen Mindergewicht und schlechter Beschaffenheit — die Butter war stets stark ranzig — verweigert. Die Sendungen, welche ein Buttegewicht von 5 Kilogramm haben sollten, wogen nur 4,5 Kilogramm; das Reingewicht der Butter betrug nur 3 Kilogramm. Es wird daher für den Fall des Bezugs von Butter aus dem Auslande größte Vorsicht empfohlen und außerdem auf § 11 Abs. 4 der Postordnung hingewiesen, wonach jeder Empfänger einer mit Nachnahme belasteten Auslandspostsendung berechtigt ist, beim Postamt den Inhalt der Sendung in Augenschein zu nehmen, bevor er den Nachnahmebetrag bezahlt. Entspricht die

Sendung nicht den Erwartungen, so kann die Annahme verweigert werden. Ist jedoch der Betrag an die Post bereits eingezahlt, so ist eine Annahmeverweigerung nicht mehr möglich.

Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat März 1918. Es wurden 49 (1917: 60) Liegenschaften im Gesamtwert von 658 193 Mk. (1 505 752 Mk.) verkauft. Davon sind 8 (11) mit einem Wert von 417 000 Mk. (995 400 Mk.) bebaut, 41 (47) mit einem Wert von 241 193 Mk. (502 352 Mk.) unbebaut. — (1) unbebauten verkauft im Gesamtwert von — Mk. (8000 Mk.). Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 13 (28) Baupläne im Wert von 208 059 Mk. (409 989 Mk.). — Baugenehmigungen wurden 84 (1917: 66) erteilt, darunter für Wohngebäude 89 (23). Bauabnahmen fanden 49 (19) statt, darunter für Wohngebäude 41 (8), davon in der Gartenstadt 22 (—).

Der Verein der Warenagenten von Karlsruhe und Umg. e. V. hielt am vorigen Samstag im Hotel zum „Roten Haus“ seine Monatsversammlung ab, die von fast allen Mitgliedern besucht war und einen günstigen Verlauf nahm. — Der Vereins-Syndikus, Herr Rechtsanwält S u d e l e, hielt einen 1 1/2 stündigen Vortrag über die Rechte, Pflichten usw. der Handelsagenten, sowie über den Zweck und Bedeutung dieses Standes. Eingehend erörtert wurden auch die auf Verbesserung der Rechtsstellung der Handelsagenten gerichteten Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Handelsagenten-Vereine, insbesondere die Petition, betreffend Gleichstellung des Handelsagenten für seine Provisions- und Handelsanforderungen mit dem Personal der Konfirmierten vom Handelsagenten vertretenen Firmen. In pafender Weise verstand es Herr Sudele, die Mitglieder zu fesseln und erntete reichsten Beifall. Nach einer lebhaften Diskussion, die das regste Interesse zeigte und in der man auch das Bedauern ausdrückte, daß verschiedene Kollegen noch fernstehen, anstatt in ihrem eigenen Interesse beizutreten, schloß die Versammlung.

Von der badischen Landwirtschaftskammer. Kostprobe und Verkaufsbemittelung von prämierten Obstsorten. Bei der großen Bedeutung der Obstbäuerzeugung in unserem Lande und bei der stetig zunehmenden Nachfrage im Publikum nach guten reellen Obstsorten suchte die Landwirtschaftskammer auf muster-mäßige Verfertigung von Obstsorten durch Veranstellung von Lehrkürsen, sowie durch Prüfung und Prämierung von Obstsorten hinzuwirken. Eine solche Prüfung fand am 24. Februar dieses Jahres statt. Hierzu waren 202 Proben eingeschickt worden. 26 davon konnten mit Prämien ausgezeichnet werden. Um nun die Herstellung prämiertensortiger Obstsorten noch wirksamer zu fördern, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe am 6. und 7. Mai d. J. im Hiesigen Saale der städtischen Festhalle in Karlsruhe eine Kostprobe der prämierten Obstsorten mit Verkaufsoffengelegenheit. Es werden dabei nur solche naturreine Erzeugnisse, welche bei der erwählten Prüfung und Prämierung als beste Probe anerkannt und prämiert wurden, in Proben öffentlich ausgestellt. Auf Wunsch können dabei die betreffenden Obstsorten nach Probe unter Gewähr verkauft werden.

Bei der badischen Sparkasse betrug im Monat März die Zahl der Einlagen 8 418 (1917: 7 234) mit einem Gesamtwert von 1 171 683 Mk. (972 433 Mk.). Davon entfielen 288 061 Mk. (207 680 Mk.) auf 754 (679) Neueinlagen. Abgehoben fanden 4 795 (4 564) statt im Betrage von 987 797 Mk. (908 877 Mk.). — Von Januar bis einschließlich März sind mehr ein- als ausbezahlt 1 269 190 Mk. (Januar—März 1917: 708 271 Mk.).

Schlagererei. Gestern früh 6 1/2 Uhr geriet ein beim im Rheinhafen hier liegenden Schiffe Victoria zwei Matrosen miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen mit einer sog. Krabbe am Kopf und an der linken Schulter erhebliche Verletzungen beibrachte. Der Verletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht, während der Täter festgenommen wurde.

Fahrrad Diebstahl. Ein hier wohnhafter lediger Maler, welcher am 28. I. M. aus einem Hause der Westendstraße ein neues Fahrrad im Werte von 140 Mk. entwendet hatte, wurde gestern früh 5 Uhr hier ermittelt und verhaftet. Das Fahrrad ist wieder beigebracht.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Wohltätigkeitsaufführung. Der großh. Hoftheaterchor veranstaltete Samstag den 31. Mai im Kolosseum einen großen bunten Abend mit nachfolgendem Ball. Zum Besten der Pensionisten- und Sterbelasse für Chormitgliedern. Durch glückliche Zufälle belichtete Opern-, Schauspiel-, Odeffest- und Ballet-Mitglieder des hiesigen Hoftheaters und Mitglieder der eifrigeren Weltbühnenkapelle ist ein künstlerisch reichhaltiges Programm zu erwarten. Den Veranstaltern, unterwar vorerwähnter Hoftheater-Eingehor, darf man in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes von ganzem Herzen ein vollbefehltes Gaus gönnen.

Fußballsport. Der definitive Beschluß zu den kommenden Sonntag auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins, verlängerte Wollfstraße, stattfindenden Kreiswettkämpfen des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik e. B. (Olympischer Sport) brachte in allen Konkurrenzguten Besetzung. Die meisten Teilnehmer stellen die Mannheimer, Forstheimer und Karlsruher Fußballvereine.

Neues vom Tage.

Eisschlag beim Militär. Straßburg i. E., 29. April. Das hiesige Regiment Nr. 182 unternahm heute einen Übungsmarsch von Straßburg-Banngraben-Hoerdt und zurück (45 Kilometer). In der Stadt wurden dann übertriebene Gerüchte verbreitet, daß über hundert Mann auf der letzten Marschstrecke innerhalb der Stadt marschunfähig geworden und aus den Reihen getreten seien, ja, man sprach sogar von acht Toden. — Tatsächlich sind, wie aus guter Quelle verlautet, einige vierzig Mann bei der abnormen Hitze

Opfer des Explosionsunglücks auf dem Imperator. Hamburg, 29. April. Das Explosionsunglück auf dem Hiesendampfer Imperator hat gestern das vierte Todesopfer gefordert. Es ist der Schlosser Truch aus Antwerp. Heute werden die vier Opfer gemeinsam in Cuxhaven beerdigt werden. Schlapp geworden und einige derselben mußten wegen Eishilfs bedarfs ins Lazarett eingeliefert werden. Zu bemerken ist, daß die Leute gegen Mittag in Dinnackstellung angeformt hatten. Der Marsch geschah in der neuen selbsträumen Uniform.

Vom Blitze erschlagen. Ulm, 29. April. Während eines schweren Gewitters, das über die Stadt Ulm und Umgebung niederging, wurde auf dem Erzgerichtplatz Leichenfeld der Musikfester Regt vom Infanterie-Regiment Nr. 120, der neben seinem Hauptmann als Winkler der Signalstation beschäftigt war, von einem Blitzstrahl getroffen und getötet.

Unregelmäßigkeiten im Gefängnis. Neuport, 29. April. Eine anhaltende Untersuchung in dem Gefängnis von Neuport hat große Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen zutage gefördert. Fast sämtliche Beamte haben sich Unterschlagungen und sonstige Verletzungen ihrer Dienstpflicht angeschlossen kommen lassen. Nicht weniger als 28 Inhaftierte sind im Laufe des letzten Jahres durch scheinliche Behandlung zum Wahninn getrieben worden. Als ein typisches Beispiel gilt der Fall einer Frau, die zum Tode verurteilt worden war und

trockdem als Schwefel in der Entbindungsanstalt Anstellung gefunden hatte.

Unfälle.

Zübingen, 29. April. Einige Studenten präparierten gestern am Redar eine Flasche, die mit Karbid und Wasser gefüllt, dem Redar überantwortet werden und dort explodieren sollte.

Schussenried, 29. April. Die Tochter des Löwenwirts Belter hier vergnügte sich mit einem Herrn in Ochsenhausen damit, mit einem in der Scheide steckenden Stiletmesser zu spielen.

Nottenburg, 29. April. Der 42 Jahre alte unverheiratete Sohn der Witwe Kupfmaul, Inhaber der Gips- und Kalkwerke, wollte, wie schon öfter, am Wehr den Redar überschreiten.

Ulm, 29. April. Gestern Abend ist über die alte Donaubrücke ein bis jetzt noch unbekannter Mann in die Donau gesprungen.

Der Balkan-Konflikt.

Neue Kämpfe?

Athen, 1. Mai. Wie aus Korfu gemeldet wird, ist dort der Donner eines lebhaften Geschützfeuers zu hören. Er kommt aus der Richtung von Valona.

Die Vorkämpfer-Konferenz.

London, 1. Mai. Die heutige Vorkämpfervereinigung dauerte von 3.30 bis gegen 6 Uhr. Als erster verlief der russische, als letzter der österreichisch-ungarische Vorkämpfer die Konferenz.

Die Mitwirkung Italiens.

Rom, 30. April. Die Entscheidung Italiens ist dahin zu erwarten, daß es versuchen wird, England zur Teilnahme an der Aktion zur Durchführung des Beschlusses der Mächte zu bewegen.

Ein österreichischer Kronrat.

Wien, 1. April. Eine Extra-Ausgabe des „Wiener Neuen Tagblattes“ meldet: Der Kaiser hat für morgen einen außerordentlichen Kronrat einberufen.

Die Stimmung in Rußland.

Petersburg, 30. April. Die „Njetisch“ erfährt von zuverlässiger Seite: Rußland übergab in Wien wegen Skutari keine rlei Note. Das Verhalten des Königs Nikolaus, der die Vorstellungen der Gesamtstaaten unbedinglich behandelt hat, macht hier einen schlechten Eindruck.

Die Presse nimmt die spät eingetroffenen Meldungen über die österreichische Aktionsdrohung verhältnismäßig ruhig auf. Sie rechnet auf Zerwürfnisse mit Italien und sieht neue Verwicklungen aus dem Vorgehen Esada Paschas voraus.

Letzte Nachrichten.

Termin für eine Reichstagsnachwahl.

Kassel, 30. April. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Waldeck-Rhymont ist auf den 11. Juni festgesetzt worden.

Die portugiesische Kontre-Revolution.

Lissabon, 1. Mai. Der strenge Gemahsam, in welchem die wegen der Beteiligung an den letzten Unruhen verhafteten Offiziere gehalten worden sind, ist gemildert worden.

Briefkasten der Redaktion.

H. A. Ottenau. Den Erscheinungsort einer „Süddeutschen Gemüseszeitung“ können wir nicht feststellen. Es gibt aber folgende Blätter: Bonn a. Rh.: Rhein. Monatschrift für Obst-, Wein-, Gemüse- und Gartenbau-Zeitung; Frankfurt a. M.: Der Obst- und Gemüsegärtner; Heidelberg: Allgem. Obst- und Gemüseszeitung; Karlsruhe: Der Gartenfreund; Jahrbuch für Blumen-, Obst- und Gemüsebau; Mannheim: Süddeutsche Gärtnerzeitung (Verbandsorgan).

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 2. Mai. B. 57. „Einen Zug will er sich machen“, Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. 7/8 bis gegen 11 Uhr. (4.50 Mk.)

Sonntag, 3. Mai. B. 58. Vorsp. auf. Ab. Gemäßigte Preise: „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Schönherr. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 29. April, vorm. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Sonntag, 4. Mai. B. 58. Zum erstenmal: „Stella maris“ (Ev. Joh. VIII. 7), musikalisches Schauspiel in 3 Akten von Alfred Kaiser. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Sonntag, 4. Mai. B. 35. Vorsp. Zum erstenmal: „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24.

Wir empfehlen den agitatorisch tätigen Genossen für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen „Die sozialdemokratische Gefahr in Baden“ von A. Weismann. Preis 25 Pfg. Porto 5 Pfg. „Der sozialdemokratische Mandatswerb von 1909“ auf Grund der Wahljournale und anderer Momente in seiner Unsicherheit dargestellt von Theodor Baden, Preis 1,50 Mark, Porto 10 Pfg.

Vereinsanzeiger.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund (Gau Baden). Wir benachrichtigen die tit. Vereinsvorstände, daß nächsten Samstag, abend halb 9 Uhr in der „Eiche“, Augustenstraße, eine Besprechung mit sämtlichen Festführern stattfindet und erfragen wir die Vorstände, die von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder zum Erscheinen zu veranlassen.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerband „Solidarität“) Samstag, 3. Mai, abends halb 9 Uhr, Monatsversammlung im Lokal. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Karlsruhe. (Raffallia) Heute, Freitag, 9 Uhr, Probe. Diejenigen passiven Mitglieder, die während des Sängertages als Festordner resp. Festführer fungieren, treffen sich morgen Samstag abend 9 Uhr in der „Deutschen Eiche“, Augustenstraße.

Karlsruhe. (Gesangverein Harmonie.) Sonntag, 4. Mai, findet unter diesjähriger Leitung nach dem Langenberg statt. Abfahrt nach Bötzh 5.44 am Hauptbahnhof, 5.50 Mühlburger Tor. — Bei ungünstiger Witterung wird er bis auf weiteres verschoben. Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht.

Karlsruhe. (Bruderverband.) Heute Freitag Probe für Männerchor. Vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig. Ferner werden die Festbücher für unsere passiven Mitglieder nach der Singstunde ausgegeben. Die Besprechung der Festführer findet nicht im „Auerhahn“, sondern Samstag abend den 3. Mai in der „Eiche“ statt.

Karlsruhe. (Wiedner und Installateure.) Samstag den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Fortuna“ Berufsversammlung.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Sonntag den 4. Mai, vormittags von 10 bis 12 Uhr, Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung in Breslau. (Wahllokal siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Durlach. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Samstag den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Lamm“ Versammlung mit Vortrag des Kollegen H. Sauer.

Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 3. Mai, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“, Mitgliederversammlung mit Vortrag. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Heidelberg. (Soz. Verein.) Samstag, 3. Mai, abends halb 9 Uhr, im Lokale Gasthaus zum „Badischen Hof“ Monatsversammlung mit Vortrag.

Gaggenau. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Morgen abend 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in der „Volksbühne“. Geschäftsbericht.

Offenburg. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 3. Mai, abends Punkt 7 1/2 Uhr, im „Anker“: Generalversammlung. 1. Geschäfts- und Kasienbericht. 2. Neuwahl der Verwaltung. 3. Stellungnahme zur Kreisversammlung und Wahl von Delegierten. Erscheinen aller Mitglieder Ehrensache.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

Der Postdampfer „Lappland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 27. April wohlbehalten in Neuhort angekommen.

Geschäftliches.

Schon am 4. Juni findet die Ziehung der Bad. Note 7 Lotterie statt. Zur Verlosung kommen, trotzdem die Loszahl um 20 000 vermindert wurde, 3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar ohne Abzug im Betrage von 37 000 Mk., der möglichst Höchstgewinn beträgt 15 000 Mk. Da der Erlös der Lotterie einem edlen einheimischen Unternehmen zufließt, so ist jedem gerne bereit, durch Kauf eines oder mehrerer Lose dieses Unternehmens zu unterstützen. Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strahburger Langstr. 107, Filiale Hehl, G. Gf., Hauptstr. 47 und den beliebigen Losverkaufsstellen zu haben. Näheres befragen die Inserate.

Wasserstand des Rheins.

2. Mai. Schusterinsel 2.08 m, gef. 0 cm, Rebl 2.96 m, gef. 4 cm Maxau 4.46 m, gef. 4 cm, Mannheim 3.76 m, gef. 3 cm.



Auf die Straße

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erhaltung beim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Bewegungsmittel für Sicherheit, Klarheit und Wulsten, und das sind die allbekanntesten Wulst-Tabaketen, die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Zum Rüssen

schön ist ein zartes, weißes Gesicht, mit rosig, jugendlichem Aussehen und schönem Teint. Dies erzeugt Steckenpferd-Seife (die beste Lilienmilch-Seife) à St. 50 s. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammeltweiß macht. Tube 50 g bei C. Roth, Hofstr., Herrenstr. 26-28 Otto Fischer, Karlstr. 74 Wihl. Baum, Werberstr. 27. Em. Dennig, Kaiserstr. 11 W. Tschering, Amalienstr. 19 sowie in allen Apotheken 5968 in Mühlburg: Strauß & Drög.

Schuhwaren zu Ausnahme-Preisen.

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf.

<p>Große Auswahl!</p> <p>Art. 8175. Damen-Knopf-Halbschuhe, Chevreaux, schwarz, Amerikan. Absatz früher 7.50 jetzt 4.98</p> <p>Art. 9590. Damen-Seiten-Schnür-Halbschuhe sämisch, Einsatz Früher 7.50 jetzt 5.95</p> <p>Art. 6855. Elegante Damen-Knopfhalbschuhe Chevreaux, schwarz, Lackkappen Früher 10.50 jetzt 7.50</p>	<p>Art. 8188. Damen-Schnür-Halbschuhe, Chevreaux, schwarz, Lackkappe jetzt früher 7.50</p> <p>Art. 8229. Eleganter Herren-Schnürstiefel Chevreaux, Lackkappen, Derby Früher 8.75 jetzt 6.95</p> <p>Art. 7252. Eleg. echt Chevreaux Herren-Schnürstiefel Goodyear-Welt 747 Früher 12.50 jetzt 9.50</p>	<p>Billige Preise!</p>
--	---	-------------------------------

<p>Braune und schwarze Kinder-Leder-Schnürstiefel, genäht 2.75</p> <p>Ausnahmepreis 31/35 2.98, 27/30</p>	<p>Braun Chevreaux Kinder-Schnürstiefel echte Kappe, Derby 4.65</p> <p>Ausnahmepreis 31/35 4.98, 27/30</p>
---	--

C. Korintenberg Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Bad. Rote-Geldlotterie

Ziehung sicher 4. Juni, 1913 Gew. u. 18 km. bar ohne Abzug

37 000 Mk.

Mögl. Höchstgewinn **15 000 Mk.**

Haupttreffer bar Geld **10 000 Mk.**

3327 Gew. u. 1 Prämie bar Geld **27 000 Mk.**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 s empfiehlt. Lot.-Untern.

J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
Filiale: Hehl a. M. Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göttinger, Kaiserstr. 60, Weener & Wehrle, Erbprinzenstr. 29.

Die billigste Quelle

zum Einkauf getragener u. neuer Kleider, Schuhe und Möbel nur bei J. Gösser, Karlsruhe Markgrafenstr. 3, 33 zwischen Waldhorn- u. Brunnenstr.

Herren-Anzüge

reinst 2-50 Mk.
Chem. Wäscherei Girunoh Kaiserstr. 28. 43

Wieslandstr. 14 ist ein möb. Zimmer sofort zu vermieten. 744

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.
Ununterbrochen Vorführungen
von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.

Das malerische Ceylon. Naturaufnahme.
Hundefreundin. Humoreske.

Königin Luise

Historisch-vaterländisches Gemälde in 3 Abteilungen.
3. Abteilung:
Die Königin der Schmerzen.

Als Einlage:
Pathe Journal. Aktuell.
Der Vogelfreund. Naturaufnahme.

Mensch und Raubtier.

Jagden mit dem Lasso
in Afrika.

750

Stadtgarten.

Freitag, den 2. Mai 1918, nachm. 1/2 4 Uhr.

Militärkonzert

Gegeben von der Kapelle des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 50.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Schotte.
Eintritt:
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von
Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfeunig.
Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag, den 3. Mai, abends halb 9 Uhr, in der
Karlsruhe, Akademiestraße 30

Mitgliederversammlung

- Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal.
2. Die Jahresabrechnung des Verbandes.
3. Verbandsangelegenheiten.

Wir ersuchen um zahlreiches und pünktliches Besuch.

Die Ortsverwaltung.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, 4. Mai, nachm. 3 Uhr beginnend

Anturnen auf dem Marktplatz.

Freiübungen, vollstündl. Wertungsturnen (Dreikampf), Spiele etc. — Hierzu laden wir die Mitglieder nebst wertvollen Angehörigen, sowie Freunde des Vereins freundlichst ein.
Der Turnrat.

Montag, Monats-Versammlung

Wir erinnern daran, daß wir bis zum 15. Mai keine Aufnahmegebühren erheben und bitten die hiesige Arbeiterkassette, von dieser Vergünstigung noch zahlreich Gebrauch zu machen.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 4. d. M., findet unser

Familienausflug nach Langenberg

statt. Abfahrt mit Dampfer pünktlich halb 7 Uhr vom Marktplatz. Diejenigen Teilnehmer, welche die Bahn benutzen, treffen sich zu dem Zuge 7 Uhr 7 Min. im Hauptbahnhof und fahren bis Bört am Rhein von wo gemeinschaftlich zu Fuß nach Langenberg marschiert wird. Hierzu sind unsere Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.
NB. Samstag den 3. Mai, abends halb 9 Uhr, Monats-Versammlung im Vereinslokal.



Anzeige nach Mass
in eleganten Ausführung aus hochmo-
dernen deutschen Stoffen
Vorstehender Schnitt und Stil
Perlege Anzüge Mk. 20.- bis 50.-
Julius Löwe
Karlsruhe
25 Werderplatz 25

Junge fleißige Frau sucht
Beschäftigung in und außer dem
Hause wie Nähen, sowie An-
fertigen von Kinderkleidern.
Gefl. Offerten unter Nr. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Waisenstr. 16, 4. St. Nr. 1,
ist ein möbl. Zimmer billig
zu vermieten. 758

Teespitzen

staubfrei abgeleibt
1/4 lb à 30, 35, 45, 55 g

Schaller's Tee

Spezialmischungen
1/4 lb à 60, 70, 80, 90
und 1.-
1/10 lb à 30, 35, 40, 45
und 50 g.

Wiederverkäufer Rabatt
Zur Befriedigung
jeden Geschmacks.

Carl Schaller

Hollieferant 575
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 40.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Die Wahl von zwei Delegierten

zur Verbands-Generalversammlung in Breslau findet am
Sonntag, den 4. Mai statt. Die Wahlzeit ist in der ganzen
Verwaltungsstelle auf vormittags von 10 bis
12 Uhr festgesetzt. Nur in dieser Zeit kann gewählt
werden. Unsere Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung an
dieser Wahl eingeladen. Jedes Mitglied kann wählen, doch ist
folgendes zu beachten:

Das Mitgliedsbuch ist bei der Wahl vorzulegen.
Ohne Mitgliedsbuch darf niemand wählen.
Wer mehr als 6 Wochenbeiträge im Rückstand ist,
darf nicht wählen.
Jeder Wähler muß bei der Wahl seinen Namen selbst
in die Wählerliste eintragen.
Auf dem Stimmzettel dürfen nicht mehr als zwei
Namen verzeichnet sein.

Die Kandidatenlisten werden in den Wahllokalen auf-
gelegt.
Gewählt kann in folgenden Orten und Lokalen werden:

- | | |
|---|--|
| Karlsruhe. Lokal: Büro. | Esslingen. Lokal: Zum Grünen
Baum. |
| Karlsruhe, Weststadt. Lokal:
Württemberg. Hof. | Gröningen. Lokal: Bad. Hof. |
| Mühlburg. Lokal: Saalbau. | Bergheimen. Lokal: Krone. |
| Weierheim. Lokal: Weiert-
heimer Hof. | Wettingen. Lokal: Bad. Hof. |
| Wulach. Lokal: Krone. | Bretten. Lokal: Engel. |
| Rüppurr. Lokal: Jähringer
Löwen. | Bruchsal. Lokal: Pfalz. |
| Daglanden. Lokal: Rose. | Korff. Lokal: Schützenhaus. |
| Hinheim. Lokal: Schwanen. | Karlsdorf. Lokal: Karlsdorf. |
| Dagfeld. Lokal: Krone. | Stillingen. Lokal: Löwen. |
| Knielingen. Lokal: Linde. | Baden-Baden. Lokal: Brat-
wurstglöckle. |
| Worff. Lokal: Krone. | Kastatt. Lokal: Unter. |
| Wörth. Lokal: Schloß. | Vietingen. Lokal: Hirsch. |
| Gorchheim. Lokal: Lokal-Bahn. | Muggensturm. Lokal: Badischer
Hof. |
| Wörth. Lokal: Löwen. | Malsh. Lokal: Mühle. |
| Durlach. Lokal: Kamm. | Gaggenau. Lokal: Volkshalle. |
| Aue. Lokal: Blume. | Ottenu. Lokal: Strauß. |
| Jöhlingen. Lokal: Engel. | Hörden. Lokal: Unter. |
| Wöfingen. Lokal: Kamm. | Rotensfeld. Lokal: Hirsch. |
| Kleinheubach. Lokal: Döhlen. | Wischweiler. Lokal: Adler. |

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Die Ortsverwaltung. 759

Spanische Weinhandlung

von
Jaime Miro

empfiehlt ihre garantiert naturreinen

Weine

Rotwein von 60 Pfg. per Liter an
Weisswein von 70 Pfg. per Liter an
ff. Süß- und Dessertweine
Cognacs und Liköre.

Vorkaufsstellen: Rüppurrerstrasse 14, Durlacher-
strasse 38, Lessingstrasse 29,
Schillerstr. 23, Rheinstr. 45 und
Gerwigstrasse 20.

aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Städtisches Vierordtbad.

Große Schwimmhalle.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Freitag vormittags 9
bis 11 Uhr und nachmittags 2-1/2 bis 5 Uhr, mit Ausnahme
Samstags nachmittags. Ferner Freitags abends von 6 bis
11/8 Uhr zu ermäßigtem Preise.

Für Herren und Knaben geöffnet: Freitag vormittags 7 1/2 bis
9 Uhr und 11-2 Uhr, nachmittags 1/2-8 Uhr, Freitags
nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags
11 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntag 1/2-12 Uhr.
„Auch über Mittag geöffnet“.

Werfet gefundene Nummern nicht weg,
sondern gebt sie zur Agitation weiter.

K. F.-C. Phönix

(Phönix-Alemannia) e. V.

Sportplatz links d. Rheintalbahn
entlang. — Telefon 1888.

Jeden Mittag Training unter
Aufsicht des Trainers.

Freitag den 2. Mai, abends
9 Uhr Monatsversammlung
im Klubhaus.

Sonntag den 4. Mai
1. Mannschaft in Förlth. Ab-
fahrt Samstag abends 6.45 Uhr.

Auf unserm Platz:
Nachm. 1/2 2 Uhr IV. Mannsch.
gegen V. Mannsch.

Nachm. 8 Uhr I. Junioren-Mann-
schaft geg. Junioren-Mannschaft
Strassburg. 761

Nachm. 1/5 Uhr II. Mannsch.
gegen Sp.-Vg. Gaggenau I.



Fussball-Club
Mühlburg
Verein für
Rassenspiele

e. V. — Gegr. 1905.

Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-Vj
Samstag, den 3. Mai 1918

Spieler-Versammlung.

Sonntag, den 4. Mai 1918

1. Mannsch. in Metz.

2. Mannsch. in Knielingen.

3. Mannsch. — F. G. Et-
lingen, auf unserem Platze
1/4 Uhr. 760

4. Mannsch. auf dem Fran-
konienplatz.

5. Mannsch. in Neureut.



Sport-Beier

Kaiserstr. 174, h. d. Hirschstr.

Mitglied des T.-V. „Die
Naturfreunde“ 18



Gebrauchter Herd

mit Rohr, gut erhalten,
wird billig abgegeben.

Richard Pahr
Kronenstrasse 40.

Wir vergeben

an Personen mit flotter Schrift,
einerlei wo wohnend, selbst
Adressenschriftarb., i. Hause
zu verricht. Es handelt sich um
mehrere 100 000 Adressen,
welche 20 u. mehrmal auf Ku-
verts, Streifen usw. geschrieb.
werden, dah. eine dauernde Be-
schäftig. Monat, gute Neben-
einnahme von 80—100 Mk. bei
regerer Tätigk. entspr. mehr.
Auch durch Mithilfe geeignet.
Familienmitgl. wird Verdienst
höher. Das Material, wie Ku-
verts, Streifen, wird Ihnen je-
wells franko ins Haus gesandt.
Man wolle nur dann Bewerb.
einsend. unt. K. L. 6152 an
Rudolf Mosse, Köln a. Rh.
wenn man sich wirklich für
diese Arbeit eignen. fühlt. 759

Drucksachen

rasch und
billig

Druckerei Volkfreund.

Herd, gut erhalten, billig zu
verkaufen. Dagfeld,
Stantenlocherstr. 26

Sonder-Preise

Freitag Samstag Montag

Handschuh- Verkauf

Hermann Tietz

746

Ca. 10000 Meter Waschstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Mousseline Baumwolle, reichhaltige Sortimente, in hell u. dunkel, auch Bordüren Meter Mk.	-.25	-.38	-.55
Zephir uni und gestreift, für Blusen und Hemden, engl. Geschmack Meter Mk.	-.28	-.45	-.68
Foulard und Safin bedruckt, mit Seidenglanz, aparte Dessins Meter Mk.	-.55	-.75	-.85
Kleiderleinen weiss, bast- und einfarbig, für Kleider und Kostüme Meter Mk.	-.60	-.80	1.15
Wollmousseline uni, Fantasie und Bordürendessins Meter Mk.	-.65	-.95	1.25
Engl. Crepon aparte Streifen und Bordüren Meter Mk.	-.95	1.15	

Weisse à-jour-Stoffe Meter Mk.	-.40	-.55	-.75
Weisse Rips-Pique vorzügl. Qual. Meter Mk.	-.68	-.90	1.15
Waschseide für Blusen, neueste Farbenstellungen Meter Mk.	1.50	1.90	
Kostüm-Frotté einfarbig, 120 cm breit Meter Mk.	2.90		
gestreift, 120 cm breit Meter Mk.	2.65		
Safin, Drell u. Leinen bedruckt u. bunt gemust., für Knaben-Blusen u. Anz. Mtr. Mk.	-.65	-.90	1.10

Ca. 500 Meter
Schweizer Stickereistoffe
 115/120 cm brt. Mtr. 1.25 1.65 2.75 3.60 4.50

W. Boländer, Kaiserstr. 121.

Pfannkuch & Co

Konserven.

10% Rabatt 10%
auf unsere Listenpreise.

Gemüse	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
unter anderen:		
Schnittbohnen	35	—
Ia. junge Schnittbohnen	40	—
Ia. junge Brehbohnen	38	—
Gemüse-Erbsen	42	—
Junge Erbsen	55	30
„ „ mittelfein	70	40
Karotten, geschnitten	50	30
Tomaten-Püree	80	45

Schnitt- und Stangenspargel.

Früchte	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
unter anderen:		
Mirabellen	80	45
Pflaumen, 1/2 Frucht	80	45
„ ganze „	50	—
Melange	1.20	65
Erdbeeren	1.20	65
Freiheitsbeeren	80	45

auf obige Preise

10% Rabatt 10%
So lange Vorrat.

Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

Sängerbund Vorwärts
18 90

Karlsruhe

Sonntag den 4. Mai findet laut Vereinsprogramm unser **Familien-Maiausflug**

unter Mitwirkung des Gewerkschaftsorchesters und Karlsruher Schützenkapelle, nach der Hedwigsquelle statt. Dortselbst Picknick, Gesangs- und Musikvorträge und Kinderspiele. Abmarsch punkt 1/7 Uhr, vom „Tivoli“ Rüppurrerstraße. Für guten Stoff Bier (Schrenpp hell und dunkel) sowie für Schwären ist reichlich Sorge getragen.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.
NB. Eventl. Ausfall der Bitterungsverhältnisse halber wird Näheres bekannt gegeben.

Deutscher Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag den 3. Mai 1913, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Grünen Hof“ in Durlach, Hauptstraße 92

Oeffentlicher Lichtbildervortrag

des Schriftstellers Herrn Hugo Wegener aus Frankfurt a. M. über: **„Die Gefahren und Folgen der Impfung.“**

Freie Aussprache! Eintritt 30 Pfa. Freie Aussprache!

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.

Der großen Nachfrage wegen bitten wir unsere Mitglieder die zum Eintritt berechtigenden Abzeichen für das Frühjahrsest am 4. Mai bis spätestens Freitag abend in der Geschäftsstelle in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe

Vom 1. Mai 1913 ab werden die Kassensunden für den Einlagen-Verkehr bis

Nachmittags 1/2 1 Uhr und Samstag bis 1 Uhr

ausgedehnt. Am Samstag Nachmittag bleibt die Kasse von 1 Uhr ab geschlossen.

Der Verwaltungsrat.

Carl König
Dentist

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124 b.
Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Pfannkuch & Co

Sonntagsruhe

und **8 Uhr-Ladenschluß**

In den Sommermonaten Mai bis September sind unsere Geschäfte in der Stadt Karlsruhe an Sonn- und Feiertagen **vollständig geschlossen** und in der Woche von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Durch diese Einrichtung wird unseren Angestellten im Sommer ein freier Sonntag ermöglicht. Wir hoffen, daß unsere verehrl. Kundschaft hierauf bei ihren Einkäufen gütigst Rücksicht nehmen wird.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in dem bekannten Verkaufsstellen

Quieta!

Nährsalzreicher Kaffee-Ersatz - Paket 70 Pfg. - **Krafttrunk** (Nährsalz-Konzentrat) Dosen Mk. 1.- und Mk. 2.-

Das tägliche Getränk vieler Tausende! Es gibt nichts Besseres! Verlangen Sie nur: Marke Quieta in Drogen- und Kolonialwarengeschäften. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an: **Quieta-Werke, Bad Dürkheim.**

Grüne Haare

Stopf oder Bart, erhalten ihre Farbe und natürlichen Jugendglanz durch meinen erprobten und bewährten Haarfarbmittelhersteller „**Armutator**“.

1/2 Fl. Mk. 3.-, Porto 20 Pfg., Nachnahmeporto extra 5541

K. Kastenbach, Straßburg i. El., Fegasse, Bachstraße 81 (Rühlburg), 4. St. links, ist ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Pfingstangebot!

Damen-Kostüme	Mk. 13.- an
Damen-Jalots	3.90
Damen-Blusen	0.75
Kostüm-Röcke	2.90
Unterwäsche	1.25

Wilhelmstr. 34, 1 Str.
Keine Ladenbesuche daher billige Preise.

Zum sofortigen Eintritt werden noch einige

Sortiererinnen geübte

Maschinenschriftliche Dervielfältigungen

aller Art schnell und zuverlässig

4287 Melkenstraße 3, 2. St. Fernsprecher Nr. 3423.